

Politik ohne Macht.

30.01.2007

Projekt zur Errichtung des Dokumentationszentrums „Demokratie“
und der Gedenkstätte für die Opfer demokratischer Herr- und Frauenschaft.



„Das Volk is' 'n törichtes Monstrum“, apostrophierte Erasmus von Rotterdam zum beginnenden Zeitalter demokratischer Umstürze und Machtkämpfe. Es folgten fünf Jahrhunderte der Torheit, deren Inhalt die Zeitzeugen ausführlich dokumentierten und in literarischen Werken erfassten. Als Epilog zu dieser Zeit der Verwirrung, des Massenmordes und des geistigen Verfalls soll das Dokumentationszentrum zur Geschichte der Demokratie entstehen, wo die ideologischen und praktischen Anfänge der Demokratie mit deren späteren Umsetzung anschaulich dokumentiert und präsentiert werden. Kein anderer Ort und kein anderes Gebäude eignen sich dafür besser als der Deutsche Reichstag, auf deren Fassade wahrlich die mißverständene Inschrift wähnt: „Dem deutschen Volke.“

Seitdem das Kaiserreich und die Republik als die einzigen Alternativen erschienen, zwischen denen der Staat sich einzurichten berechtigt war, befand sich die Gesellschaft im Zustand eines ständigen Ungleichgewichts, und das Volk fühlte sich berechtigt, gegen beide Erscheinungsformen des gleichen Übels mit Gewalt vorzugehen, was unnötige Opfer bedeutete und die Möglichkeit des Wohlstandes verhinderte. Die Geburt einer neuen Demokratie im Irak, sowie die Anstrengungen, den palestinensischen Staat zu errichten, wiederholen auf grausame Weise eine schon bekannte Geschichte, die nun an Domestizierung und an Zähmung der Pferde erinnert. In alten Demokratien, wo der Kampf zwischen bürokratischen Gruppierungen fern von jeglicher Legitimierung stattfindet, geht es um die Umverteilung von Positionen, Paläste und Vorrechte, immer größere Summen im Namen des Volkes zu verschwenden. Unter gegebenen Umständen gleichen die Versuche, den freien demokratischen Rechtsstaat zu reformulieren, den Zwangshandlungen eines neurotischen Kindes, das die Realitäten nicht erkennen will oder kann.

Das deutsche Volk, die deutsche Nation und der deutsche Staat sind Dank Demokratie in der Liga der größten Verbrecher der Menschheit aufgestiegen, um im 20. Jahrhundert ihre größten und miesesten Taten hervorzubringen. Die demokratisch vergewaltigte Gesellschaft wird die Folgen dieses dunklen Jahrhunderts noch lange Zeit spüren und wie ein geschlagener Hund an eigenem Körper tragen. Dennoch besteht die Möglichkeit, den Prozeß der Heilung und der Buße anzufangen, indem man einen Tribut für Opfer dieser Zeit

leistet und sie nicht vergiftet. Der Anfang in diese Richtung wurde bereits mit dem Holocaust-Mahnmal gemacht, jetzt geht es darum, das Reichstag-Gebäude ins Konzept aufzunehmen.

Die Gelegenheit, das demokratische Zeitalter auf eine friedliche und weise Art und Weise zu beenden, kann man nur ergreifen, wenn man das gesamte kulturellen und zivilisatorischen Umfeld in Betracht zieht. Indem man aufhört, die Geißel des Volkes zu sein, hört man den Weisen und Wissenden zu. Indem man das tut, entdeckt man den Stellenwert der Wahrheit. Indem man Dummheit und Willkür entlarvt und zur Schau stellt, entzieht man den Dummen und den Willkürlichen die Macht. Sobald man aufhört, die Waffen zu erzeugen und zu benutzen, wendet man sich der Kooperation zu und von der Konfrontation ab. Die Zerstörung der Umwelt, die während des demokratischen Zeitalters wahrlich apokalyptische Ausmaße erreichte, soll in der Exposition als deren Folgeerscheinung vermittelt werden. Nicht nur die menschliche Opfer sondern auch andere Lebewesen, die in der Blütezeit der Demokratie ihr Leben verloren haben, sollen angemessen bedacht werden.

Im Gegensatz zu anderen Dokumentationszentren und Museen soll dieses Dokumentationszentrum die Geschichte auf eine lebendige und theatralische Weise darstellen. Neben wissenschaftlicher Tätigkeit und Sammeln von Gegenständen sollen gegenwärtige parlamentarische Sitzungen wie in einer Zeitschleife konserviert werden. Am besten gelingt der Übergang, wenn heutige Parlamentarier weiterhin als Statisten und Akteure die Rollen in einer theatralischen Inszenierung übernehmen und weiterhin ihre Debatten führen, als ob nichts geschehen ist. Diese Inszenierung in eigener oder fremder Regie kann weiterhin mit Fernseh- und Internettechnologien für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, um den Lernstoff für Schulen und Wissenschaft zu liefern. Falls es zu Ausfällen bei der Belegschaft kommt, können Berliner Schauspieler solche Ausfälle solidarisch kompensieren. Der Sitzungssaal des Reichstags kann zudem für die Vorlesungen, Festakte und Konzerte genutzt werden, damit die post-demokratische Gesellschaft sich dort ungezwungen entfaltet und formt, wo früher Zwang, Einfalt und Egalität herrschten.

Das deutsche Beispiel kann auch andere Länder dazu ermutigen, die Last der Demokratie abzuwerfen, indem man das gegenwärtige gesellschaftliche Modell für die Lernzwecke archiviert. In den USA können das Capitol und das Weiße Haus, in Rußland der Gebäudekomplex innerhalb des Moskauer Kremls als Dokumentationszentren genutzt werden.

